

gen noch sechs. Dafür trafen wir eine ehemalige Nonne an, und gaben ihr den 4ten Platz im Wagen bis hierher, wodurch ihr kein geringer Dienst geschah; sie wollte zu ihrem Bruder zwei Meilen von hier, der auch ein vertriebener Geistlicher ist. übrigens war sie sehr dienstfertig, und konnte mit den Leuten ihr kauderwelsches Gascon sprechen, das wir fast gar nicht verstunden, wodurch sie uns so gar nützlich wurde. Die ganze Gasconne ist ein allerliebsteß Ländchen, durchaus voll niedriger Hügel und kleiner Berge, theils mit Getreide und Wein angebaut, theils mit Eichen Wäldchen besetzt. Es giebt wenige Dörfer, aber alle paar tausend Schritte ein einzelnes Haus mit seinen Grundstücken rings herum. Alle Wege sind gut erhalten wie ich vorher gesagt habe, welches alles zusammengenommen ein recht gesellschaftliches Ansehn giebt. Die Fröste sind in diesen Gegenden zuweilen streng genug, doch fällt nicht viel Schnee und bleibt nie lange liegen, weil die Sonne Mittags gar zu warm scheint. Die Preisse für Essen und Nachtlager sind fast überall so einerlei, daß es wohl eine angenommene Taxe sein mag, nämlich immer die Person 3 Livres, oder 18 gr. welches wenn man nach unserer Art Stube Feuer, Licht, und ein sehr reichliches Abendessen rechnet nicht theuer sein wird. Nur ein paarmal in Städten war es 4 Livres, dafür auf Dörfern auch ein paarmal weniger. Außer jenen schönen Ge-